HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Dienstag, den 19. August 1913. | Nummer 97.

Der Kaiser als Schirmherr des Kaufmannsstandes.

In unantastbarer Gerechtigkeit und landesväterlicher Fürsorge schirmt und schützt unser Kaiser gleichmäßig alle die verschiedenen Stände, Volksschichten und Berufsklassen seines mächtigen Reiches. Alle sollen möglichst gleichmäßig die Segnungen seiner Friedensregierung erfahren, alle, die im Dienste des Gemeinwohles etwas leisten, denen das Vaterland etwas verdankt, sollen sich seiner regen Anteilnahme, seiner steten Huld und Gnade versichert halten können.

Soeben erst hat er in Lübeck bei seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Eschenburg diesem Grundsatz Ausdruck gegeben, indem er den in der alten Seestadt vorherrschenden Kaufmannsstand seines landesväterlichen Schutzes versicherte.

Nach einem herzlichen und innigen Dank an die gesamte Bürgerschaft Lübecks für den Empfang in der altehrwürdigen Hansastadt knüpfte er an den kurzen historischen Ueberblick an, den der Bürgermeister über die Zeit vor hundert Jahren gegeben hatte, und fuhr fort:

„Sie haben ganz richtig darauf hingewiesen, daß, obwohl durch eine geradezu bewundernswerte Anstrengung der Bürger und der Kaufleute im deutschen Vaterlande ein Bundesgebilde entstand, wie es die Welt nicht wieder gesehen hat, dasselbe auf die Dauer doch nicht Bestand haben konnte, weil die Macht des Reiches im fehlte, und das Verständnis des deutschen Volkes für seine Wichtigkeit nicht vorhanden war. Nunmehr, Dank der Gnade Gottes, die in ganz ungewöhnlicher Weise Kaiser Wilhelm dem Großen zur Seite gestanden hat, der auch einst von Lübecks Bürgerschaft begeistert begrüßt wurde, ist das geeinigte deutsche Vaterland und das Deutsche Reich wiedererstanden, mit ihm selbstverständlich auch die alten Aufgaben, die ungelöst bleiben mußten, weil die Einigkeit, die Voraussetzung für ihre Lösung, fehlte. Und wenn es auch manchem nach der großen Zeit, die wir alle noch mit erlebt haben, wohl etwas eintönig vorgekommen sein mag, dieser Uebergang zu dem gewöhnlichen, wenn Ich so sagen darf, einfachen Arbeitsleben, so glaube Ich doch, daß wir einen guten Schritt vorwärts getan haben, denn Ich glaube als Meine Aufgabe zu erkennen, diese alten Aufgaben wieder aufnehmen zu müssen und sie dem deutschen Volke vorzustellen und ans Herz zu legen. Daß dieselben so schnell wieder aufgefaßt wurden und in so überraschender Weise in der gesamten Welt durchgeführt worden sind, das selbstverständlich kann sich der Kaufmann mit Recht zugute schreiben, und daß die alten Hansestädte mit altem Hansengeiste beseelt vorausgegangen sind. Und so möchte Ich von dieser Stelle aus dem Kaufmann Meinen Dank aussprechen, daß die Städte an der norddeutschen Waterkant in so beispielloser Brüderlichkeit und in Wagemut eingetreten waren, um dem deutschen Handel, der deutschen Industrie und den deutschen Erzeugnissen einen Platz in der Welt zu sichern, um den uns andere Staaten beneiden könnten.

Vor hundert Jahren lag die Hand des Korsen schwer über der Stadt. In diesem Jahre feiern überall Städte, Dörfer und Provinzen, Vereine und das ganze Volk die Zeit der Erhebung und der Befreiung vom Druck des Eroberers. Es ist eine Fügung des Himmels, daß er es so gewandt hat, daß Mein Jubiläum in dieselbe Zeit fallen mußte, und die Feiern, die ich bisher mitgemacht habe von Königsberg bis jetzt, haben einen Zusammenklang der Herzen des gesamten Volkes zum Ausdruck gebracht, der schöner nicht denkbar ist. Und ich meine, daß der heutige Abend einen würdigen und schönen Stein in der Kette dieser Edelsteine des Gedenkens bildet. Dankbarkeit für alles das, was die Vorsehung für unser Vaterland getan hat in schweren wie in glücklichen Tagen, ist heut Abend in der alten Hansakirche Lübecks zum Ausdruck gekommen, und es bedarf keiner großen Phantasie, wenn man den Blick durch die hohen Gewölbe der Kirche schweifen ließ über die alten Epitaphien, wenn man den mächtigen Tönen der Orgel und des Chores lauschte, sich in die Zeit zurückzuversetzen, wo im Mittelalter in glücklicher und schwerer Zeit die Ratsmannen und die Bürgerschaft mit ihren Frauen und Mädchen in der Kirche sich versammelten. Wie ein Bild aus den Meistersingern entwickelt sich der heutige Abend vor Mir. Wir haben Friedenszeit, und was wir dieser zu danken haben, das sehen wir, wenn wir beobachten, wie im Südosten unseres Kontingents schwere Kämpfe gebraust haben, die durch Gottes Fügung uns unberührt ließen.

Ich bin hier vor Ihnen, meine Herren, in dem Gewande des Seemannes, das ist das Kleid des Kindes Meiner Schöpfung, und was dazu dienen kann, jetzt und in Zukunft dem deutschen Kaufmann, der vom Hansageist beseelt im Auslande das Deutschtum vertritt und für Deutschland arbeitet, die nötige Stärkung und den nötigen Schutz zu verleihen, damit er den ihm zustehenden Platz an der Sonne behauptet, das soll geschehen. Ich schütze den Kaufmann. Sein Feind ist Mein Feind. Und Gott gebe, daß der deutsche Handel, wie bisher, auch künftig unter seinen Schutz in Friedenszeit sich entwickeln möge!"

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August. Die Majestäten, Prinz Oskar und das Gefolge begaben sich gestern von Homburg v. d. Höhe in Automobilen nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg, wo Abends um 8 Uhr eine Abendtafel zu 30 Gedecken stattfand, an der außer dem Kaiser und der Kaiserin und der Schloßherrschaft Prinz Oskar von Preußen, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein u. a. teilnahmen. Nach aufgehobener Tafel hielt das Kaiserpaar im großen Schloßsaale Cercle ab und empfing hierbei noch Freifrau Willy von Rothschild mit Herrn Schei und Frau, geborenen Goldschmidt, Freifrau von Beckmann, Fräulein Meta Grunelius und Fräulein Keßler. Um 11 Uhr fuhr das Kaiserpaar mit Gefolge nach Homburg zurück.

Zur heutigen Frühstückstafel im Königlichen Schloß zu Homburg v. d. Höhe war Professor Dörpfeld geladen.

— Am 3. September sind 25 Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm zum schwedischen Flaggenadmiral ernannt wurde. Aus diesem Anlaß wird am 31. August eine schwedische Deputation auf dem Panzerschiff „Oskar II." in Stettin eintreffen, die sich nach Berlin begeben wird, um dem Kaiser im Namen der Offiziere der schwedischen Marine einen Ehrensäbel zu überreichen. Die Deputation wird u. a. bestehen aus dem Höchstkommandierenden der Seestreitkräfte Admiral Dyrssen, dem Kommandeur von Krusenstjerna und Kapitän zur See von Peyron, Erstem Hofmarschall des Königs von Schweden.

— Die Kaiserparaden und das Kaisermanöver werden eine große Zahl hochstehender und erlauchter Gäste nach Posen und Schlesien führen. Die große Parade des 5. Armeekorps vor dem Kaiser findet am 26. August 9 Uhr 30 Min. Vorm. bei Posen statt, die Parade des 6. Armeekorps folgt am 29. August 9 Uhr 30 Min. Vorm. bei Breslau. Anschließend an die Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver des 5. und 6. Armeekorps werden vom 8. bis 10. September die Kaisermanöver abgehalten.

— Die Einlegung der Berufung im Krupp-Prozeß ist nun nicht nur von fast sämtlichen Angeklagten erfolgt, sondern auch der Gerichtsherr hat Berufung eingelegt und zwar gegen die Zeugleutnants Tilian, Schleuder und Hinst sowie gegen den Oberintendantursekretär Pfeiffer und den Feuerwerker Schmidt. Gänzlich ausscheiden wird bei dem Prozeß vor dem Oberkriegsgericht der Angeklagte Droese. Sein Urteil hat, da von beiden Seiten auf Berufung verzichtet worden ist, bereits die Rechtskraft erlangt.

Oldenburg, 16. August. Zur heutigen Hundertjahrfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 waren Tausende von ehemaligen Offizieren und Soldaten des Regiments erschienen, darunter auch der preußische Kriegsminister Exzellenz von Falkenhayn. Gestern Abend fand im Großherzoglichen Hoftheater eine Festvorstellung statt, der auch der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen beiwohnten. Die heutige große Parade, an der außer dem Regiment über 10 000 ehemalige 91er teilnahmen, nahm der Großherzog trotz seines Unwohlseins selber ab. Der kommandierende General des 10. Armeekorps von Emmich gab bekannt, daß der Kaiser dem Regiment in Anerkennung seiner Tüchtigkeit das Recht, den Haarbusch zu tragen, verliehen habe. Große Mannschaftsfeiern und ein Sportsfest schließen heute Nachmittag und morgen das Jubiläum ab.

Diedenhofen, 16. August. Heute wurde hier das hundertjährige Bestehen des Husarenregiments König Humbert von Italien (1. Kurhessischen) Nr. 13 gefeiert. Eine große Anzahl ehemaliger Angehöriger des Regiments hatte sich dazu eingefunden. Am Vormittag fand auf dem Marktplatz eine Parade vor dem kommandierenden General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Mudra, statt. Der König von Italien ließ sich durch den Botschafter Bollati und den Militärattachee, Obersten und Flügeladjutanten Grafen Calderari di Palazzolo, vertreten.

„Hexengold".

Nachdruck verboten.

Roman von H. Courts-Mahler. 18

Götz und seine Mutter waren in dieser Zeit einigemale in Ravenau gewesen, und Jutta fuhr mit Frau von Sterneck oft nach Gerlachhausen.

Selbstverständlich verkehrten Götz und Jutta in Gegenwart der Ehrendame etwas formeller als sonst miteinander. Während Jutta dies in ihrer mädchenhaften Zurückhaltung kaum als Zwang empfand, quälte es Götz außerordentlich. Immer tiefer und heißer wurde seine Liebe zu Jutta, immer sehnlicher wünschte er, daß die Zeit des Harrens, der Ungewißheit ein Ende nehmen möchte. Indes Jutta durch die Gegenwart der Gesellschafterin ihre Sicherheit im Verkehr mit Götz wiederfand, fühlte sich dieser sehr bedrückt. Unbefangen und zuversichtlich blieb in dieser Zeit eigentlich nur Frau von Gerlachhausen.

Die gemeinsamen Ritte hatten sie nicht wieder aufgenommen. Götz forderte Jutta nicht dazu auf, weil er fürchtete, sich bei einem Alleinsein mit ihr nicht genug beherrschen zu können, und Jutta glaubte, Götz habe jetzt mit der Ernte zu viel zu tun, um für diese Ritte Zeit zu erübrigen. Außerdem scheute sie auch das Alleinsein mit ihm.

Dolly von Sterneck hatte während dieser Zeit Schloß Ravenau nach allen Richtungen hin durchforscht. Nur die Zimmer des verstorbenen alten Grafen, die seit seinem Tode verschlossen waren, hatte sie noch nicht betreten. Sie erklärte großes Interesse für solche alten Schlösser zu besitzen. Jutta fand das ganz verständlich und begleitete sie oft auf ihren Streifzügen.

Zu Anfang der vierten Woche nach Frau von Sternecks Ankunft saß Jettchen Wohlgemut eines Abends noch sehr spät wach in ihrem Zimmer. Sie hatte Zahnweh und suchte dasselbe durch Kamillenumschläge — ihr Universalmittel gegen alle Leiden — zu mildern.

Im Schloß war schon alles zu Bett. Kein Laut regte sich in dem großen Gebäude. Dafür wurde es draußen in den Lüften lebendig. Der Wind jagte Gewitterwolken vor sich her.

Jettchen Wohlgemut schaute aus dem Fenster. Ein schweres Wetter zog herauf. Der Mond verschwand eben hinter einer Bretterwand.

Die alte, pflichtgetreue Frau dachte daran, daß in den Zimmern des verstorbenen Grafen einige Fenster offen standen. Es sollte Tag und Nacht gelüftet werden, hauptsächlich im Sterbezimmer.

Seufzend ergriff Jettchen ihr Schlüsselbund. Leise, um die Schläfer im Schloß nicht zu stören, machte sie sich auf den Weg, um die Fenster zu schließen.

Sie öffnete leise die Tür zu des Grafen Sterbezimmer. Der dabei entstehende Luftzug blies ihr die Kerze aus. Da sie ihren Weg kannte, ging sie im Dunkeln zum Fenster und schloß es behutsam. Dann tastete sie sich in des Grafen Arbeitszimmer. Gerade schlug es 12 Uhr vom Schloßturm. Jettchen trat in die tiefe Fensternische. Der Wind hatte bereits die schwere Damastgardine blähend emporgehoben. Als die alte Frau das Fenster zumachte, fiel die Gardine glatt hinter ihr herab. Gerade wollte sie dieselbe zusammenraffen, als ein Geräusch an ihr Ohr drang, als würde leise ein Schlüssel in das Schloß der Tür zum Arbeitszimmer gesteckt.

Etwas unheimlich war der sonst so tapferen Frau auf ihrem nächtlichen Gange ohnedies zumute. Bei jenem Geräusch zuckte sie zusammen und ließ die Gardine erschreckt aus ihren Händen gleiten. So stand sie atemlos in der Fensternische hinter dem Vorhang und lauschte. Durch einen schmalen Spalt sah sie mit Schrecken, daß die Tür sich öffnete und ein heller Lichtschein in das Zimmer fiel. Dieser ging von einem gespensterhaften Wesen aus. Es war eine hohe, in ein seltsames schwarzes Gewand gehüllte Frauengestalt mit einem weißen, starren Antlitz. Das Licht erstrahlte blendend von ihrer Brust. Jettchen Wohlgemut stand mit zitternden Knien in ihrem Versteck und sandte im Stillen ein Stoßgebet nach dem andern zum Himmel.

Die unheimliche Gestalt schwebte durch das Zimmer auf den Schreibtisch des Grafen zu. Nun erhob sie die eine Hand und berührte den Tisch. Da sprang eine Tür davon auf und das weiße Gesicht neigte sich zu ihr herab.

Weiter sah Jettchen Wohlgemut nichts. Sie mußte sich an die Wand lehnen, um nicht umzusinken. Sie gewahrte nicht, daß das vermeintliche Gespenst ein ziemlich umfangreiches Kuvert aus dem Fach des Tisches nahm und in den Falten des Gewandes verbarg.

Jettchen hörte nur das Geräusch, als das Fach geschlossen wurde, und dann das Oeffnen und Schließen der Zimmertür.

Verstohlen lugte sie endlich aus ihrem Versteck hervor. Dunkel und still lag das Zimmer vor ihr. Hatte sie geträumt, oder war nun auch ihr das Schloßgespenst erschienen — hatte es auch nach dem Tode des Grafen noch keine Ruhe gefunden?

Allen Mut zusammennehmend, schritt sie zur Tür, durch welche die Gestalt verschwand, und drückte auf die Klinke. Die Tür war verschlossen.

Nun erinnerte sie sich erst, daß sie ja durch das Nebenzimmer gekommen. Leise und hastig legte sie ihren Weg im Dunkeln zurück. Sie fürchtete jeden Augenblick, der schattenhaften Gestalt zu begegnen. Der Angstschweiß rann ihr über die Stirn.

Endlich hatte sie ihr Zimmer erreicht. Eilig schloß sie die Tür fest hinter sich zu. Dann sank sie stöhnend auf einen Stuhl. In demselben Augenblick zuckte ein greller Lichtschein durch das Zimmer, dem ein krachender Donner folgte. Er übertönte Jettchens Schreckensschrei. Die Sinne schwanden ihr, und zum erstenmal in ihrem Leben befiel die alte Frau eine Ohnmacht.

Ausland.

Amerika. Wegen Mißbrauchs von Wahlgeldern ist der Gouverneur des Staates Newyork, Sulzer, unter Anklage gestellt worden. Da sofort ein Vizegouverneur Glynn mit Führung der Amtsgeschäfte betraut wurde, Sulzer aber sich weigert, sein Amt niederzulegen, besteht eine merkwürdige Doppelherrschaft. Sulzer ist entschlossen, die Versuche, ihn vom Amte zu suspendieren, zu bekämpfen, bis das Untersuchungsverfahren gegen ihn beendet ist. Der Gerichtshof, der die Anklage untersuchen soll, ist für den 18. September einberufen worden. Frau Sulzer versucht ihren Mann zu retten. Sie erklärte, daß sie die Schuldige sei, da sie ohne Wissen ihres Mannes einen Teil des Wahlfonds, der ihm für seine Wahl im Jahre 1912 zur Verfügung gestellt worden war, zu heimlichen Börsenspekulationen benutzt habe.

Asien. Peking, 16. August. Die Truppen des Generals Changsun sind am 15. August in Tschinkiang eingerückt, die Truppen Fengkuochangs in Pukou. Unruhen sind kaum mehr zu erwarten. Der Aufstand im Yangtsetal kann als niedergeschlagen gelten. Alle Führer der Aufständischen sind nach Japan entkommen.

Frankreich. Eine Wiederholung der Winzerwirren scheint in Frankreich bevorzustehen. Nach Pariser Meldungen ist die Aufregung unter den Winzern des Aube-Departements, deren Weine nicht zur Fabrikation von Champagner zugelassen sind, wieder im Wachsen begriffen. In Baroville erklären die Winzer, daß sie sich als außerhalb der bürgerlichen und wirtschaftlichen Gesellschaft stehend und aller ihrer politischen Rechte beraubt betrachten.

— Eine Landung eines deutschen Ballons in Frankreich mußte wegen widrigen Windes bei Rupt-en-Woëvre, unweit Verdun erfolgen. Der Ballon war mit drei Personen bemannt und kam von Frankfurt a. M. Der Unterpräfekt und ein Spezialkommissar versicherten sich, daß der Ballon ausschließlich sportlichen Zwecken diente, stellten die Identität der Luftschiffer fest und überzeugten sich, daß sich an Bord nichts Verdächtiges befand. Dann wurde den Luftschiffern gestattet, mit der Bahn die Rückreise anzutreten, nachdem sie die üblichen Zollgebühren erlegt hatten.

Italien. Rom, 16. August. Wie die „Tribuna" aus Berlin erfährt, wird der Chef des italienischen Generalstabes, Generalleutnant Pollio an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen.

Oesterreich-Ungarn. Zu den Gerüchten von einer Trübung der deutsch-österreichischen Beziehungen verbreitet die „Köln. Ztg." folgende Widerlegung: Die Differenz wegen der Revision des Bukarester Friedens wird in einigen deutschen Blättern in Betrachtungen behandelt, die in die sachliche Erörterung eine ganz überflüssige und unerwünschte Schärfe hineintragen. Dabei treten auch wieder längst abgetane Legenden auf, die an den Jagdbesuch des Erzherzog-Thronfolgers in Springe anknüpfen. An alledem ist, wie nochmals festgestellt werden muß, nichts Wahres. Der Besuch in Springe ist in voller Harmonie verlaufen. Es ist lebhaft zu bedauern, daß solche Geschichten aufgefrischt werden, wo eine vorübergehende und nebensächliche Differenz in den sachlichen Anschauungen zwischen den Bundesgenossen eine besondere Zurückhaltung empfehlen müßte.

Spanien. Madrid, 16. August. Nach Meldungen aus Ceuta griffen zahlreiche Mauren gestern Vormittag sowohl die Proviantkolonnen im Rücken der Stellung von Condesa bei Ceuta an, welche 5 Tote und 17 Verwundete, darunter einen Leutnant und einen Sergeanten, verloren, als auch die patrouillierende Kavallerie bei Tetuan. Verstärkungen warfen den Feind zurück.

— Nach amtlicher Meldung aus Cadiz haben Mauren an der Küste von Alhucemas ein spanisches Handelsschiff genommen und vollständig ausgeplündert, sodaß ein zu Hilfe eilendes Kanonenboot sich darauf beschränken mußte, das Schiff zu versenken. Die Mannschaft des spanischen Dampfers, der von den Kabylen geplündert worden ist, ist wohlauf.

Vom Balkan.

Der Verzicht auf Revision des Bukarester Friedens dürfte nunmehr allerseits anerkannt sein, nachdem die Hauptbeteiligten, Rußland und Oesterreich, sich bereit erklärt haben, den Frieden als endgiltig anzusehen. Rußlands Nachgeben hängt angeblich damit zusammen, daß es „die allslawische Objektivität" wahren will.

Die Rückkehr der Bulgaren nach Sofia gestattete sich durch die lebhafte Anteilnahme der Bevölkerung zu einem feierlichen Einzuge. Die einziehenden Truppen setzten sich zusammen aus der in Sofia in Garnison stehenden Division und Abteilungen aus mehreren anderen Garnisonen. Die Straßen der festlich geschmückten Stadt waren von einer gewaltigen Menschenmenge belebt. An der Spitze des Zuges ritt König Ferdinand in Felduniform, mit einem Kranze von Laub auf der Stirn, ihm zur Seite sein Generaladjutant und der Kriegsminister. Von Zeit zu Zeit stimmten die Truppen Kriegslieder an, die von der Menge aufgenommen wurden.

Sofia, 16. August. Nach einem Vorbeimarsche der Truppen wurde in der Kathedrale aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs ein feierliches Tedeum zelebriert, dem die Königliche Familie, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, das Offizierkorps, die früheren Minister, die städtischen Honoratioren und ein überaus zahlreiches Publikum beiwohnten. Die auf dem Platze vor der Kathedrale und in den Straßen angesammelte Menschenmenge bereitete dem Könige, den Prinzen und dem Gehilfen des Generalissimus General Dimitriew herzliche Kundgebungen.

Neue Unruhen unter den Albanesen werden aus Skutari gemeldet. Eine Abordnung der wichtigsten albanesischen Stämme erklärte, daß die Albanesen mit der Festsetzung der Grenze Albaniens durch die Botschafter-Reunion nicht einverstanden seien. Sollten die betreffenden Großmächte die in dem Protestmemorandum niedergelegten gerechten Beschwerden der Albanesen gegen die Grenzfestsetzung bis zum 20. August nicht anerkennen, so sei ein Krieg zwischen den Albanesen und Montenegro unausbleiblich.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 18. August 1913.

☍ Einquartierung. Am 21. August werden hierselbst 4 Offiziere und 59 Mann des Husaren-Regiments No. 8 aus Paderborn und Neuhaus, letztere mit Verpflegung, auf 2 Tage einquartiert. Außerdem sind 58 Pferde unterzubringen.

☍ Gestern wurde nach Boffzen ein im Solling aufgefundener Leichnam eines Erhängten eingeliefert. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen Schneider, der vor kurzer Zeit aus einem Krankenhause entlassen wurde. Was den Wanderer zu dem unglückseligen Schritt getrieben, konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche mußte schon längere Zeit im Gehölz gehangen haben.

☍ Das unter dem Vorsitz des Regierungs- und Gewerberats Brettschneider aus Münster im Beisein mehrerer Herren der Tiefbauverwaltung aus Paderborn und Bielefeld abgehaltene mündliche Examen der Kandidaten der 1. Tiefbauklasse unserer Königlichen Baugewerkschule hatte am Sonnabend folgendes Ergebnis. Die Note „gut" erhielten: Wilhelm Diergarten-Wetter a. d. Ruhr, Carl Fesel-Hann.-Münden, Julius Franke-Höxter, Carl Hansmann-Bruchhausen, Ludwig Korte-Iserlohn, Friedrich Merten-Dortmund, Paul Ritterbusch-Ottbergen, Joseph Walter-Höxter, Franz Wegener-Ottbergen; die Note „bestanden": Rudolf Albrecht-Rosdorf, Fritz Behse-Brilon, Heinrich Beisemann-Aplerbeck, Gustav Burgdorf-Ottbergen, Friedrich Brüninck-Frille, Johannes Döbber-Berleburg, Friedrich Freise-Höxter, Julius Freise-Höxter, Joseph Kramm-Fulda, Ernst Krekeler-Höxter, Paul Müller-Wiedenbrück, Julius Pehle-Höxter, Walter Rath-Schwerte, Josef Rübsam-Spahl, Johann Schmitz-Oberhausen, Friedrich Schomburg-Boffzen, Carl Schulte-Wanne, Heinrich Strathoff-Aplerbeck, Hubert Thediek-Alfhausen, Richard Wagner-Spangenberg.

☍ Herrn Verwaltungssekretär Hasselbach sind vom 15. August ab die Geschäfte des Amtsanwalts übertragen.

☍ Heute Nachmittag hat uns die Detmolder Regiments-Kapelle wieder verlassen, nachdem sie noch verschiedene Ständchen, u. a. auch dem Herrn Bürgermeister Dr. Haarmann gebracht und gestern Mittag in den Weseranlagen Promenaden-Konzert ausgeführt. Ueberall, wo die Kapelle sich hören ließ, hatte sich bald eine zahlreiche Zuhörerschaft gesammelt, um sich von den schönen Darbietungen nichts entgehen zu lassen.

♂ Sämtliche deutschen Musikervereine haben erneut eine Warnung vor dem Musiker-Beruf erlassen. Die Aussichten für eine Anstellung seien denkbar gering, weil im Beruf eine enorme Ueberfüllung herrsche und kleinere Stadtkapellen usw. zum größten Teil nur Lehrlinge beschäftigen. Infolge der Ueberfüllung sei das durchschnittliche Gehalt tiefer gesunken als der Lohn eines Arbeiters.

⛏ Zur Bekämpfung des Submissionsunwesens berief der Bürgermeister von Worms zahlreiche Handwerksmeister zu sich und richtete an sie folgende beherzigenswerte Ansprache: „Mit der jetzigen Submissionswirtschaft kann es nicht so weiter gehen. Mit Angeboten, die die eigenen Kosten kaum decken, muß der Handwerker zugrunde gehen, und die Stadt hat statt eines gesunden Handwerkerstandes, der seine Abgaben und Steuern bezahlt, arme Leute. Geht das unsinnige Tun in diesem Tempo so fort, so fällt später die Familie der Stadt zur Last. Wegzuwerfen hat die Stadt nichts; es ist uns aber darum zu tun, unseren Handwerkerstand zu erhalten, einen zahlungsfähigen Mittelstand, auf den Worms bis heute seinen Stolz hatte. Jedes Handwerk hat in den nächsten Tagen eine Preisliste dem Stadtbaumeister einzureichen, nach der in Zukunft die Arbeiten vergeben werden."

⛏ Die neuen Zwanzigmarkstücke. Mit der Ausgabe der neuen Zwanzigmarkstücke ist jetzt begonnen worden. Die neuen Münzen tragen auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers, während auf den alten Münzen nur der Kopf dargestellt ist.

Kalkbrot. Nun werden wir ja bald so weit sein, daß wir Steine statt Brot genießen und uns wohl dabei fühlen. Beim Kalk sind wir, wenn nicht alle Zeichen trügen, schon jetzt angelangt. Ein Herr Loew hat kürzlich vor der Münchener Bäcker-Innung einen bemerkenswerten Vortrag gehalten. — Er empfahl, daß man dem Menschen „den nötigen Kalk" am besten in Form von Calciumbrot zuführen könne. Die Herstellung von Kalkbrot ist übrigens nach den Ausführungen des Vortragenden nicht schwer: Man löse einen Teil kristallisiertes Chlorcalcium in zehn Teilen Wasser und gebe ein achtel Liter dieser Lösung auf jedes Kilo Mehl bei der Teigbereitung zu und entsprechend weniger Wasser. Im übrigen werden Teig, Brot und auch Kuchen genau so bereitet wie vorher. Die so sehr gefürchtete Krankheit unserer Zeit, die Arterienverkalkung, wird, wie Kundige versichern, durch den Genuß des Kalkbrotes nicht gefördert, im Gegenteil: die Ablagerung von Kalk in der Arterienwandung ist das letzte Mittel der Natur, um diese, die durch unsere ganze Lebensweise, durch Alkohol, Tabak, Mangel an Schlaf usw. geschädigt und geschwächt wurde, länger haltbar zu machen. Damit wäre rund heraus gesagt, daß das Kalkbrot sogar eine das Leben verlängernde Wirkung ausübt. Man könnte es also als Lebensverlängerungsbrot bezeichnen. Und die Devise, mit der man dieses Kalkbrot einführen könnte, müßte lauten: Eßt Kalk, so werdet Ihr alt! — Wenn dem so ist, so werden die Kalkbrotbäcker bald viele Kunden haben; denn wer hätte nicht den Wunsch, ein langes Leben zu genießen bei — Roggenbrot!

Die Fortnahme von Zeitungen aus Hausfluren und Wirtschaften wird meist, allerdings mit Unrecht, als keine strafbare Tat betrachtet. Ein Arbeiter in Königsberg i. Pr. hatte am Frühmorgen des 11. April aus einem Hause der Königstraße eine von der Zeitungsfrau dort eben gebrachte Zeitung aus einem Briefkasten an sich genommen, angeblich, um in dem Annoncenteil den Arbeitsmarkt nachzusehen, ob er nicht irgendwo Beschäftigung erhalten könnte. Er wurde deshalb am 16. Juli von der Strafkammer wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Eisenbahn und Industrie machen wiederholt darauf aufmerksam, daß in den Herbst-Monaten eine große Wagen-Kalamität zu erwarten ist, zumal die Rüben- und Kartoffelernte sehr gut ausfällt. Es liegt deshalb ebenso im Interesse der Konsumenten, wie im Interesse der Händler und Verfrachter, daß solche großen Konsum-Artikel, wie z. B. rheinische Union-Briketts, schon jetzt unverzüglich bestellt und hereingenommen werden. Es ist außerdem der Bezug jetzt am vorteilhaftesten.

Es ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß den ausländischen Arbeitern bei der Entlassung seitens ihrer Arbeitgeber aus irgend einem Grunde die Heimatspapiere nicht ausgehändigt werden. Den Arbeitern entstehen dadurch beim Ueberschreiten der Grenze nicht selten Schwierigkeiten und Weiterungen, die zu berechtigten Klagen Anlaß geben. Die Heimatspapiere ebenso wie die Legitimationskarten sind Eigentum der Arbeiter und dürfen ihnen daher auf keinen Fall vorenthalten werden, andernfalls sich der Arbeitgeber der Gefahr von Regreßansprüchen aussetzt.

× Das Essen unreifer Aepfel und Birnen ist eine Unsitte, welche leicht schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Es ist soviel dagegen geschrieben worden, und dennoch sieht man oft, wie kleinen Kindern unreife Aepfel zum Knabbern gegeben werden. Das Obst wird erst wohlschmeckend und gesund, wenn es reif ist, denn dann werden die darin enthaltenen Stärkekörner in Zucker verwandelt und die angenehmen Obstsäfte haben den rechten Geschmack bekommen. Vorher ist das Obst nicht viel mehr als ein grüner Krautstengel mit schlechtem Geschmack. Von der überflüssigen Obstsäure wird leicht eine Magenkrankheit erzeugt, die Verdauung gestört, und dann sind allerlei Geschwüre die Folge, die man gewöhnlich auf andere Ursachen zurückführt. Je weniger widerstandsfähig die Natur eines Kindes ist, desto schlimmer können die Folgen sein.

× Der Reichskanzler hat in Ausführung des Gesetzes betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen vom 29. Juli 1913 eine vom 2. August 1913 datierte Bekanntmachung betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen erlassen. Auf Grund des Gesetzes betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen hat der Bundesrat nachstehende Verordnung er-

---

Jettchen Wohlgemuts Ohnmacht verwandelte sich in einen tiefen Schlaf. Sie erwachte, als die helle Sonne ihr ins Gesicht schien, und fand sich zu ihrer Verwunderung in ihrem bequemen Lehnstuhl. Schlaftrunken rieb sie sich die Augen. Dann kehrte ihr dunkel die Erinnerung an das nächtliche Erlebnis zurück. Zuerst hielt sie es für einen Traum.

Sie erhob sich, steif an allen Gliedern, und trat an das Fenster. Draußen triefte noch alles vom Gewitterregen. Da fiel ihr der Blitz und der Donner ein, die sie in ihrer Gespensterfurcht so erschreckt hatten. Nun tasteten ihre Gedanken mühsam weiter rückwärts. Was war eigentlich geschehen, was Traum und was Wirklichkeit gewesen?

Nach beendeter Toilette ging sie zuerst in die Zimmer des verstorbenen Grafen. Wahrhaftig — sie war hier gewesen — die geschlossenen Fenster bewiesen es, und dort stand ja auch ihr Leuchter mit der vom Zugwind verlöschten Kerze. Sie blickte im Arbeitszimmer umher. Da hing der Damastvorhang noch lang vor der Fensternische herab. Mechanisch ordnete sie ihn in Falten und raffte ihn empor.

Sonst befand sich alles noch am Platze. Sie prüfte das Türschloß — es war vollkommen in Ordnung, ihr Schlüssel öffnete es leicht und lautlos — fast leichter als sonst — als sei es frisch geölt worden.

Lange betrachtete Jettchen dann den Schreibtisch. Wie seltsam das ausgesehen hatte, als die Tür daran aufsprang — hier an der Seite, wo doch gar keine Tür war! Und was hatte die unheimliche Gestalt gerade hierher, an den Schreibtisch des seligen Grafen geführt? Jettchen Wohlgemut kam nicht zu völliger Klarheit. All das Ungewöhnliche, gepaart mit weiblicher Furcht, hatte ihren Sinn verwirrt.

So viel stand aber bei ihr fest: in der Mitternachtsstunde würde sie ihr Zimmer nie mehr allein verlassen, und niemandem wollte sie etwas von dieser Nacht erzählen, sie konnte doch nach allem Schelten auf die Dienerschaft jetzt nicht zugestehen, daß sie das Schloßgespenst selbst gesehen habe.

Als Jettchen später die Morgenpost für Komtesse Jutta und Frau von Sterneck hinaufbrachte, saßen die beiden Damen plaudernd am Frühstückstisch. Jutta begrüßte die alte freundlich. „Sie sehen recht blaß aus, Frau Wohlgemut. Sind Sie nicht wohl?"

„Danke für gütige Nachfrage, jetzt ist mir wieder ganz gut. Ich hatte Zahnweh und konnte dann des Gewitters wegen nur schlecht schlafen. „Haben gnädige Komtesse das Gewitter gehört?"

„Ja, ich erwachte durch einen starken Donnerschlag, bin aber bald wieder eingeschlafen."

„Glückliche Jugend, nicht wahr, liebe Frau Wohlgemut? Wir alten Leute haben leichteren Schlaf," sagte Frau von Sterneck, liebenswürdig lächelnd.

„Sie können doch noch nicht vom Alter reden, Frau von Sterneck. Zwanzig Jahre später ist das vielleicht etwas anderes," erwiderte Jettchen ruhig.

Sie vermochte sich nicht zu helfen. Frau von Sternecks Freundlichkeit berührte sie immer unangenehm, so sehr sie sich dagegen wehrte.

Jutta öffnete den Brief, den sie erhalten, und Frau Wohlgemut zog sich zurück. Frau von Sterneck griff nach einem an sie gerichteten Brief.

Der an Jutta war von ihrer Pensionsfreundin Heliot Davonshire. Er enthielt nichts Wichtiges, nur leichtes Mädchengeplauder, aber so amüsant, daß Jutta einigemale leise vor sich hinlachte.

Frau von Sternecks Brief schien dagegen gar nicht amüsant zu sein. Sie zeigte bei der Lektüre ein auffallend bekümmertes Gesicht und seufzte tief auf.

„Sie haben doch nicht schlechte Nachrichten, liebe Frau von Sterneck?"

Literarisches.

Die Konservierung des Obstes ist eine Angelegenheit, für die jede Hausfrau Interesse hat. Es dürfte daher am Platze sein, auf den äußerst lehrreichen Artikel über dieses Thema hinzuweisen, den die neueste Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modenblatts **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, ihren Lesern darbietet. Neben diesem finden wir wieder eine Reihe anderer hochinteressanter Aufsätze, die dieses Blatt zu einer Perle unserer Zeitschriftenliteratur machen. Außer der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt", spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk., wofür sechs Nummern geliefert werden. Abonnements bei C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

Was ist die Sehnsucht jeder wackeren Hausfrau? Heute wie vor undenklichen Zeiten eine schöne und dabei billige Wäscheausstattung. Natürlich, sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry Schwerin, G.m.b.H., Berlin W. 57, erscheinende **„Illustrierte Wäschezeitung"**, die über alle Neuheiten auf dem Gebiete der Wäsche am besten informiert. Außerdem findet man in jeder Nummer einen doppelseitigen, riesengroßen Handarbeitenbogen mit Vorlagen aller Techniken zum Teil in natürlicher Größe. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung" für nur 25 Pfg. pro Nummer durch **C. D. Flothos Buchhandlung.**

lassen: § 1. Schöffen und Geschworene erhalten für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagegeld von fünf Mark. Als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Schöffen und Geschworene erhalten außerdem für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von drei Mark. § 2. Schöffen und Geschworene, die außerhalb ihres Wohnorts einen Weg von mehr als zwei Kilometer zurückzulegen haben, erhalten als Reiseentschädigung für jedes angefangene Kilometer des Hinwegs und des Rückwegs: 1. bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können, sechs Pfg., 2. bei Wegen, die nicht in dieser Art zurückgelegt werden können, zwanzig Pfennig. Soweit ausnahmsweise aus besonderen Gründen die Benutzung von Beförderungsmitteln, die höhere Auslagen erfordern, notwendig ist, sind die erforderlichen höheren Auslagen zu ersetzen. § 3. Die Reiseentschädigung wird auch für die Reisen gewährt, die der Schöffe oder Geschworene während der Tagung nach seinem Wohnort und zurück macht. Sie darf jedoch die Höhe der Bezüge nicht übersteigen, die der Schöffe oder Geschworene erhalten haben würde, wenn er am Sitzungsorte hätte anwesend sein müssen.

× Nachdem der Bundesrat gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. d. M. die Amtsdauer der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Versicherungsanstalten bis zum 31. Dezember 1914 verlängert hat, liegt ein Anlaß, die Wahlen der Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern noch in diesem Jahre stattfinden zu lassen, nicht mehr vor. Unter Abänderung der Nr. 1 des Erlasses vom 26. April d. J. hat daher der preußische Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß mit den Vorarbeiten für die Wahlen so zeitig zu beginnen ist, daß die Aufforderung an die Wahlberechtigten spätestens im März 1914 ergeht und die Neugewählten am 1. Juli 1914 ihr Amt antreten können. Die Wahlzeit läuft danach vom 1. Juli 1914 ab, sodaß in späteren Jahren die Vorarbeiten für die Wahlen im Anfange des letzten Jahres der Wahlperiode zu beginnen haben. Mit den Vorarbeiten für die Wahlen der Versichertenbeisitzer der Oberversicherungsämter ist so zeitig zu beginnen, daß die Aufforderung an die Wahlberechtigten spätestens Anfang September 1914 ergeht und die Neugewählten ihr Amt am 1. Januar 1915 antreten können. Die Wahlzeit läuft danach für die Versichertenbeisitzer der Oberversicherungsämter vom 1. Januar 1915 ab, sodaß in späteren Jahren die Vorarbeiten für die Wahlen nach Abschluß der Wahlen für die Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern im Juli des Jahres vor Ablauf der Wahlperiode zu beginnen haben.

Provinz und Nachbargebiete.

Naensen, 15. August. Beim Spielen in der Küche riß Abends vor dem Zubettegehen das nur mit einem Hemdchen bekleidete vier Jahre alte Söhnchen des Stellmachermeisters Oehlschlaeger einen Topf mit heißer Milch vom Herde und verbrannte sich so schwer, daß der Tod bald unter unsäglichen Schmerzen eintrat.

Paderborn, 16. August. Sein diamantenes Priesterjubiläum kann am 29. August Prälat Propst Nacke begehen. Die offizielle Feier wird am Sonntag, 7. September stattfinden.

Paderborn, 16. August. Die Provinzialblindenanstalt hier soll, da ihre Räume für die vielen Blinden zu klein geworden sind, durch einen Anbau bedeutend vergrößert werden.

Paderborn, 17. August. Der Bund Westf. Schmiedevereinigungen hielt gestern im Hotel „Zum Fürsten Woldemar" (A. Wiethaup) seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden Heinr. Witt-Bochum geleitet. Die Verhandlungen standen unter dem Gesichtswinkel der Selbsthilfe zur Regelung des Submissionswesens und der Preisregulierung im Schmiedegewerbe. Als Ort des nächsten Bundestages wurde Hamm i. W. bestimmt. Sodann sprach man sich aus für Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft im Schmiedehandwerk für den Bezirk von Rheinland und Westfalen. Es wurde bekannt gegeben, daß das Eisenhändler-Kartell an die Preisdrücker im Schmiedegewerbe kein Eisen liefere. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung wurde die große Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung besucht. — Der Besuch der Ausstellung war am gestrigen Sonntage trotz des schlechten Wetters wieder außerordentlich stark. Insbesondere waren mehrere Innungen aus Minden, Herford, Herne usw. gekommen. Am Dienstag Abend wird ein großes Sportfest in der Ausstellung veranstaltet unter Mitwirkung eines erstklassigen Radfahrer-Vereins.

Pyrmont, 13. August. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 10706, der vorübergehend Anwesenden 17801, in Summa 28507 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 12681 Moor-, 34345 Stahl-, 13702 Misch-, 24263 Sol-Bäder, 819 Elektrische Bäder, 4372 Inhalationen, in Summa 90182 Kurformen.

Hameln, 18. August. Bei der Kessel-Montage in der Kraftanlage des Elektrizitätswerkes „Wesertal" ist am Freitag Nachmittag der Schlosser Kaderla, ein Arbeiter der Kesselfabrik Steinmühle-Gummersbach, aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und so unglücklich auf Eisenteile geschlagen, daß er mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Augenzeugen des Unfalles sind nicht vorhanden; die Leiche des K. wurde von Arbeitskollegen aufgefunden.

Gandersheim, 17. August. Seitdem die hiesige Konservenfabrik im Betriebe ist, haben nicht bloß hiesige Einwohner, sondern auch diejenigen in den umliegenden Ortschaften sich mehr auf den Anbau der Konservenfrüchte geworfen. In diesem Jahre haben die Feld- und Gartenbesitzer bei dem Anbau der Konservenerbsen sehr gut abgeschnitten. Die hiesige Konservenfabrik zahlt 8,25 Mk. für den Zentner Erbsen. Eine Familie in einem Nachbarorte hat z. B. von 10 Ruten $6^1/_4$ Zentner abliefern können, das ist eine Einnahme von über 50 Mark, auf den Morgen verrechnet von über 600 Mark. Soviel bringt keine andere Frucht ein. Im benachbarten B. hat ein Landwirt $2^1/_2$ Morgen Erbsen gebaut, ein anderer 1 Morgen usw. Das sind Flächen, die viel Arbeit erfordern, aber in diesem Jahre doch auch ganz anderen Gewinn abgeworfen haben als im Vorjahr. Es sind aber auch wieder Erbsen nach Braunschweig geliefert worden.

Minden, 15. August. Vom Oberpräsidenten wurde genehmigt, daß vom Januar 1914 ab in der Stadt Minden neben dem am ersten Dienstag in jedem Monat anstehenden Viehmarkt am dritten Dienstag jeden Monats (oder am folgenden Tage) ein weiterer Viehmarkt abgehalten wird.

Bielefeld, 15. August. Nach dem Genuß frischen Obstes trank die 13 Jahre alte Tochter eines hiesigen Polizeibeamten Wasser. Kurze Zeit danach erkrankte das Mädchen und verstarb gestern trotz ärztlicher Bemühungen.

Bielefeld, 15. August. Bei der Vergebung der Talbrücke bei Willingen, Los Nr. 7 der Neubaustrecke Corbach-Brilon Wald hatte bei den 22 abgegebenen Geboten die Firma Gravenstein-Bielefeld mit 637 476 Mk. das höchste, die Firma P. Skorsky-Rothenburg b. Fulda mit 196 577 Mk. das niedrigste Gebot. Demnach will die letztgenannte Firma die gleichen Arbeiten für weniger als ein Drittel der Bielefelder Preisforderung ausführen!

Bielefeld, 16. August. Einen eigenartigen Versuch, die überstarke Anspannung des Geldmarktes an seinem Teil zu mildern, will der hiesige Magistrat unternehmen. Nach seinem Beschlusse sollen hinfort die der Gehaltszahlung zu Grunde liegenden Vierteljahrsabschnitte sich nicht mehr mit den im allgemeinen Verkehr üblichen Zeitabschnitten Januar-März, April-Juni usw. decken, sondern es soll eine Zurückrechnung um einen Monat stattfinden. Künftig werden also die neuen Gehaltsperioden mit dem 1. September, dem 1. Dezember usw. beginnen.

Kassel, 14. August. Das neuerbaute Hessische Landesmuseum wird am Samstag, den 23. August, eingeweiht und eröffnet werden.

Silberhausen (Eichsfeld), 18. August. Vom Zuge erfaßt und getötet wurde in Delitzsch der Eisenbahnoberassistent Franke von hier. Franke vertrat dort den Bahnhofsvorsteher und hatte eine Revision vorgenommen. Wie das Unglück sich ereignen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Der Verunglückte stand in den besten Jahren und hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder.

Celle, 16. August. Durch einen Polizeihund gestellt. Bei Eschede wurde ein durch Messerstiche schwer verletzter Mann in besinnungslosem Zustande gefunden. Das Gericht forderte einen Polizeihund an, und dieser verfolgte am Abend die Spur der Verbrecher über einen Kilometer weit und stellte in einer bei Eschede befindlichen Arbeiterbaracke zwei Männer und eine Frauensperson, die als mutmaßliche Täter festgenommen und dem Amtsgericht in Celle zugeführt wurden.

Brilon, 16. August. Doppelt hereingefallen sind kürzlich in einem Nachbarorte zwei Frauen, die trotz des seinerzeit noch bestehenden Verbotes zum Preißelbeersuchen ausgezogen waren. Als sie gerade mit ihren gefüllten Körben abziehen wollten, wurden sie von einem Manne in Försteruniform gestellt und aufgeschrieben. Die Preißelbeeren nahm der „Beamte" mit dem Bemerken mit, die Körbe könnten am folgenden Tage vom Amtshause wieder abgeholt werden. Tags darauf erschienen die Frauen beschämt im Amtshause, um die Körbe zurückzuholen. Zu ihrem Schrecken mußten sie dort erfahren, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen seien, und daß sie außerdem noch eine Strafverfügung von je 3 Mk. wegen verbotenen Beerensuchens zu erwarten haben.

Hamm. Wie eigenartig die Zahlen spielen können, beweist nachstehendes Zahlenkuriosum zum 8. August: Einer unserer Mitbürger ist am 8. 8. 1880, Abends 8 Uhr geboren, infolgedessen ist er am 8. 8. 1888, Abends 8 Uhr 8 Jahre alt gewesen. Man kann deshalb wohl mit einiger Berechtigung von einem „acht"baren Menschen sprechen.

Dortmund, 14. August. Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schreiner, Schneider und Schuhmacher beginnen am 13. Oktober dieses Jahres in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark, kann aber würdigen und bedürftigen Schülern erlassen werden; solchen Kursisten können auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. September cr. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstraße 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gerne bereit.

Bochum. In einer Wirtschaft im Stadtteil Hamme vergnügten sich mehrere junge Leute beim Skatspiel. In später Stunde kam es zwischen den Beteiligten zu einer Auseinandersetzung, weil der Verlierer, ein 21-jähriger Fabrikarbeiter, sich weigerte, die abgesprochene Bierrunde zu geben; nach der Ansicht des letzteren war beim Spiel „gemogelt" worden. Der Wortwechsel, der auf dem Heimwege fortgesetzt wurde, artete schließlich in Tätlichkeiten aus. Einer der Mitspieler, ein 25-jähriger Former, sprang plötzlich auf den Fabrikarbeiter los, faßte ihn beim Kopf und biß ihm die Nase bis zur Hälfte ab. Dann ergriff er die Flucht. Andere Personen erbarmten sich des Verletzten, hoben die Nasenspitze auf und riefen einen in der Nähe wohnenden Arzt herbei.

Münster, 14. August. Der erste weibliche Doktor an der Westfäl. Wilhelms-Universität, Frl. Toni Masling, promovierte auf Grund einer Arbeit über die Beziehungen zwischen Lichtabsorption und chemischer Konstitution bei organischen Verbindungen.

Münster, 15. August. In diesen Tagen kam ein holländischer Arbeiter ziemlich aufgeregt in die Geschäftsstelle einer hiesigen Zeitung und legte ein Paket auf dem Schalter nieder mit dem Bemerken, es sei ein Mädchen darin. Das Paket enthielt tatsächlich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Holländer gab an, die Kindesleiche in einem Graben hinter dem Schlachthause gefunden zu haben. Von dem Funde wurde sofort die Polizei verständigt.

Aus aller Welt.

* Der Doktor als Chauffeur. Aus Berlin wird geschrieben: In einem Berliner Blatte stand in diesen Tagen folgendes Inserat:

Dr. phil.
sucht Stelle als Privatsekretär oder ähnl.
Geht auch als Chauffeur. Off. u. Dr. phil. Postamt 5, Grunewaldstraße.

Auch ein Bild aus Berlin. Ein Dokument unserer Zeit: der Akademiker, der sich ans Lenkrad setzt, um sich durchs Leben zu schlagen. Ein Beispiel, wie das geistige Proletariat wächst und in den niederen Berufen ein Unterkommen sucht. Dieser Dr. phil. hat den Geist der Zeit verstanden und begriffen, daß eine ehrliche Arbeit, welcher Art sie auch sei, keine Unehre bringen kann. Berlin hat demokratische Lebensgesetze. Hier wird nicht nach den Titeln, sondern Leistungen gefragt. Hier gilt nicht der Rock, sondern der Mensch. Und wer vermöchte zu sagen, wie viele Akademiker und Angehörige höherer Stände hier in Berlin die Kellnerserviette schwingen, eine Portiersmütze tragen, als kleine Bureauangestellte in einer trüben Schreibstube hocken oder sonst einen Beruf ausfüllen, der so gar nicht zu ihrer Vergangenheit stimmen will. Wie viele gibt es, die aus dem Reiche draußen nach Berlin gekommen sind, mit allerlei Hoffnungen und Erwartungen! Sie haben geglaubt, daß in dieser arbeitsvollen Stadt auch für sie noch Platz sein müsse, bis sie von mancherlei Mißerfolgen enttäuscht, bald genug einsehen, daß hier das Dasein nach anderen Gesetzen gelebt wird. Das „Lied der Arbeit" hat nirgendwo einen so rauhen Klang wie in Berlin, wo das Leben mitleidslos über Schicksale hinwegstürmt. Was ist hier der Einzelne! Was bedeutet in diesem Wettstreit von Millionen Armen eine einzelne Hand? Hier ist alles im Fieber der Geschäfte und auf der Jagd nach dem Erfolg. Das Talent ist wenig, der Instinkt, der sich den Weg zu bahnen weiß, alles. Es ist durchaus möglich, daß auch der Dr. phil., der vielleicht demnächst als Chauffeur durch die Straßen fährt, zu jener Gruppe gehört, die ihren Weg zu finden weiß, weil ein Mißerfolg für sie keine Entmutigung bedeutet, sondern sie dazu treibt, mit dem Leben auf andere Weise fertig zu werden.

* Die Luftschiffer Karl Mann und Hans Berliner, die am vorletzten Sonntag in Forst mit dem Ballon „Metzeler" aufgestiegen waren, nach Rußland abgetrieben wurden und bei Sanniki (Gouvernement Warschau) landeten, sind mit Erlaubnis der Militärbehörde nach Deutschland abgereist.

* Leipzig. Am 13. August wurde auf dem hiesigen Südfriedhof der bei dem Swinemünder Bootsunglück ums Leben gekommene Landgerichtsrat Johannes Franke und sein 12-jähr. Sohn Hans bestattet. Die Trauerfeier gestaltete sich zu einem tiefergreifenden Akt für die Teilnehmer. An der Beerdigung nahm eine Abordnung des Offizierkorps der Landwehrinspektion in Berlin und der Landsmannschaft Glacia-Breslau teil.

* Brünn, 16. August. Das Fabrikgebäude der Kerzen- und Seifenfabrik von Kumrowitz bei Brünn geriet gestern Abend in Brand. Ein Teil der Fabrik wurde bereits eingeäschert. Der enorme Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Bergen. Nach einer Mitteilung vom deutschen Konsulat ist die gerichtliche Verfolgung gegen die sieben Deutschen eingestellt, welche im Verdacht standen, durch Hinabstoßen von Steinen den Tod eines jungen Mädchens in Aurland-Sognefjord verursacht zu haben. Die Deutschen sind freigelassen worden.

* Köln, 15. August. Das Westfälische Fußartillerie-Regiment Nr. 7, das seit rund 50 Jahren in Köln liegt, feiert in der Zeit vom 14.—16. Juni 1914 das Fest seines 50-jähr. Bestehens. Die ersten Anfänge des Regiments reichen sogar bis 1808/09 zurück. Nachdem nunmehr das Regiment die Festfolge in großem Rahmen festgelegt hat, gilt es nun, das Programm für diese Feier weiter auszubauen. Es ist vorgesehen: am 14. Juni Kirchgang, Appell, Festessen und Abends Festaufführung im städtischen Schauspielhause, anschließend finden Feiern in den einzelnen Batterien statt. Am zweiten Tage ist eine Dampferfahrt auf dem Rheine vorgesehen. Der dritte Tag beginnt mit Reiter- und Turnspielen, Vorführen und Exerzieren bespannter Batterien, sowie mit biwaksmäßigem Essen. Nachmittags Besuch der Werkbund-Ausstellung, woselbst auch Abends ein Abschieds-Kommers das Fest beschließen wird. Um den einzelnen Wünschen der Kameraden möglichst gerecht zu werden und um die einzelnen Punkte endgültig festzulegen, findet am 12. Oktober d. Js. in Hagen i. Westf. eine große Versammlung ehemaliger 7. Fußartilleristen statt. Bei der großen Beliebtheit, dessen sich das Regiment in allen Bevölkerungsschichten in Rheinland und Westfalen erfreut, ist sicher eine große Beteiligung zu erwarten. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Polizei-Kommissar Plitt und Kaufmann Ernst Moll in Hagen i. Westf., Bergstraße 62.

Neuestes aus den Witzblättern.

Gute Schule. „Also aus dem Dienst willst du, Anton? Ein Zigarrengeschäft willst du aufmachen; ja, hast du denn Geld?" „Ich fange auf Kredit an. Ich war jetzt 15 Jahre in den feinsten Häusern, da hab' ich das hinreichend gelernt!"

Wie meint er's? „Dein Kassiererposten ist doch ein guter Lebensberuf?" Kassierer: „Nein, nur ein Durchgangsberuf!"

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Eine neue Balkankrise?

Paris, 18. August. Das „Echo de Paris" meldet aus London: Die hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel, Sofia und Petersburg zeigen deutlich, daß man vor einer neuen Krise steht. An verschiedenen Punkten von Südrumelien wird das Erscheinen kurdischer Reiter gemeldet und ferner, daß eine große Truppenbewegung im Gange sei. Wenn man einer hochstehenden Persönlichkeit, welche sich augenblicklich in London aufhält, Glauben schenken darf, so wird Enver Bey in kürzester Zeit über 400 000 Mann verfügen. Er wird nicht nur Adrianopel gegen jeden Angriff verteidigen, sondern er wird durch eine starke Offensive die türkischen Opfer rächen, welche die kurze bulgarische Herrschaft gefordert hat. In Anbetracht der Stärke und Qualität der ottomanischen Truppen handelt es sich um einen wirklichen Krieg. Rußland hat sich im Schwarzen Meer entsprechend vorgesehen, um sofort eingreifen zu können. Es benötigte längere Vorbereitungen hierzu. Man sagt, daß die russische Regierung auch daran gedacht habe, ihre Truppen nach dem Süden zu werfen, ohne vorher den Krieg an die Türkei zu erklären. Die Türkei würde aber natürlich den Einmarsch der russischen Truppen als eine Kriegserklärung, resp. den Beginn der Feindseligkeiten ansehen und sofort ihre Truppen nach dem Kaukasus dirigieren. Hierdurch würden aber Fragen aufgeworfen werden, welche unzweifelhaft die Europäischen Mächte zum Eingreifen zwingen würden.

Der Bukarester Friedensvertrag.

Sofia, 18. August. Der bulgarische Ministerrat hat den Bukarester Vertrag entgegengenommen. Auch die rumänische Regierung hat denselben ratifiziert.

Ein neues Komplott gegen Lord Kitchener.

London, 18. August. Ein neues Komplott gegen Lord Kitchener soll, wie der „Daily Expreß" meldet, entdeckt worden sein. Im Ministerium des Aeußern soll man Beweise in den Händen haben, daß ein Egypter, der kürzlich den akademischen Grad erreichte, sich geäußert habe, daß er Lord Kitchener durch eine geheime egyptisch-nationalistische Gesellschaft ermorden lassen werde. Die Behörden suchen eifrig nach diesem Studenten, um ihn in Haft nehmen zu können.

Furchtbare Tat eines Offiziersburschen.

Wien, 18. August. Gestern Nachmittag hat im Zustand offenbarer Sinnesverwirrung ein in der Kaserne der Leibgarde-Infanterie wohnender Offiziersbursche seinen Hauptmann Essenkolz durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt, durch einen zweiten Schuß eine bei dem Hauptmann zu Besuch weilende Dame getötet und den dem Hauptmann zu Hilfe eilenden Unteroffizier Theiner durch einen Schuß in den Arm verletzt. Sodann stürzte er sich durch das Fenster auf die Straße, wo er mit schweren Verletzungen und Knochenbrüchen liegen blieb.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
16. Aug. 7 U. V.	744	14	Trübe	Vielfach trübes Wetter, strichweise Niederschlag.
17. „ 7 U. V.	740	15	Regen	
18. „ 7 U. V.	745	15	Bedeckt	

Ortsstatut,

betreffend die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege im Bezirk der Stadt Höxter.

Auf Grund der §§ 1—5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187 ff.) wird unter Zustimmung der städtischen Polizeiverwaltung sowie der Stadtverordneten für den Stadtbezirk folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Jeder Haus- oder Grundbesitzer, Verwalter oder Nutznießer ist verpflichtet, die Straßen und Wege im Stadtbezirk, soweit dieselben mit Pflaster versehen sind und von seinem Hause oder sonstigem Grundbesitz begrenzt werden, und zwar den Bürgersteig, die Straßenrinnen und Wasserabzüge an derjenigen Seite, an welcher sein Besitztum liegt, und die Hälfte des Straßendammes rein zu halten. Die Trottoirs und Gossen sind täglich zu reinigen, die Straßen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends vollständig und rein zu kehren, wobei die Straßenrinnen gründlich aufzuräumen und bei trockener, frostfreier Witterung mit Wasser rein auszuspülen sind. Bei trockener Witterung muß vor dem Reinigen (Kehren) zur Verhütung des Staubes gehörig gesprengt werden.

Straßenkehricht, Schlamm und Unrat aus den Rinnsteinen dürfen nicht dem Nachbar zugekehrt, sondern müssen unverzüglich in die Hofräume geschafft oder sonst beseitigt werden.

Nach Gewittern, starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter, müssen alle Straßenrinnen und sonstigen Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

In den Wintermonaten haben die zur Reinigung Verpflichteten außerdem das Aufeisen der Rinnsteine und der Abflüsse jeder Art vor ihren Grundstücken und die Beseitigung von Schnee, Eis und Unrat bewirken zu lassen, nachdem die Polizeiverwaltung durch Straßenruf oder schriftliche oder mündliche Anweisung dazu aufgefordert hat, und zwar in der durch polizeiliche Aufforderung bestimmten Frist.

Die Straßen, eingeschlossen das zwischen Bordstein und Haus belegene Terrain, müssen von den Reinigungspflichtigen auch stets frei von Gras und Unkraut gehalten werden. Ebenso müssen die an die Straßen grenzenden Einfriedigungsmauern von Gras und Unkraut rein gehalten werden.

Bei Glatteis sind die Bürgersteige von den zur Reinigung Verpflichteten frühzeitig mit abstumpfenden Stoffen (Sand, Asche 2c.) zu bestreuen.

§ 2.

Für die Reinigung der Straßen, Bürgersteige und Straßenrinnen wird in den Monaten vom 1. Oktober bis 31. März die Zeit von 7 bis 9 Uhr und in den Monaten vom 1. April bis 30. September die Zeit von 5 bis 8 Uhr Morgens festgesetzt, sodaß die Straßen um 9 Uhr bezw. um 8 Uhr Morgens vollständig gereinigt sein müssen. An denjenigen Tagen, auf welchen ein Sonn- oder Feiertag folgt, muß die Straßenreinigung Nachmittags während der vorbenannten Wintermonate zwischen 2 und 4 Uhr und während der bezeichneten Sommermonate zwischen 5 und 7 Uhr erfolgen.

Außerordentliche Reinigungen und Revisionen werden durch Straßenruf oder polizeiliche Aufforderung angeordnet.

§ 3.

Die polizeimäßige Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlicher Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt den zu ihrer Unterhaltung öffentlich rechtlich Verpflichteten zur Last.

§ 4.

Die polizeimäßige Reinigung beschränkt sich auf Wege, die überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienen. Eine geschlossene Ortslage ist nur insoweit als vorhanden anzusehen, als die Wohnhäuser im wesentlichen in räumlichem Zusammenhange liegen.

Einzelne unbebaute Baustellen unterbrechen nicht den Zusammenhang.

§ 5.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

Die Zustimmung der Ortspolizeibehörde ist jederzeit widerruflich.

Solange die Verpflichtung des anderen besteht, darf die Ortspolizeibehörde sich nur an ihn wegen der polizeimäßigen Reinigung halten.

§ 6.

Gegen polizeiliche Verfügungen über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege finden die Rechtsmittel der §§ 127, 128 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 statt.

§ 7.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem auf die Verkündigung in der „Huxaria" folgenden Tage in Kraft.

Höxter, den 13. Januar 1913.

Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.
Farina.

Genehmigt auf Grund der §§ 8 und 12 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187.)

Minden, den 1. Februar 1913.

Namens des Bezirksausschusses.
(Siegel.) Der Vorsitzende.
No. B. 921—12 J. V.: Schmaucks.
2.

Veröffentlicht.
Höxter, den 13. Februar 1913.
Der Magistrat.
Farina.

Saatenstand

am Anfang des Monats Aug. 1913 im Kreise Höxter.
Begutachtungsziffern (Noten):
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtsorten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bezirk Minden	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten: 1	1—2	2	2—3	3	3—4	4	4—5	5
Winterweizen	2,5	2,3				5	1				
Sommerweizen	2,7	2,7				1	5				
Winterspelz (Dink.)1	2,3										
Winterroggen	2,7	2,5			1	3	2				
Sommerroggen	3,0	2,6					1				
Wintergerste	2,7	2,6				2	2	1			
Sommergerste	2,6	2,6				1	3				
Hafer	2,6	2,2				4	2				
Erbsen	2,8	2,4				2	3				
Ackerbohnen	2,6	2,4				2	4				
Wicken	2,8	2,8				1	3	1			
Kartoffeln	2,6	2,6					5	1			
Zuckerrüben	2,4	2,5				2	2	1			
Futterrüben	2,5	2,5				1	5				
Winterraps-Rübsen											
Flachs (Lein)	2,6	2,5					1				
Klee .2	2,6	2,4			2	1	2	1			
Luzerne	2,6	2,6			1	2	2				
Wiesen mit künstlich. Be-(Ent)wässerung3	2,4	2,0			1	2	2				
Andere Wiesen	2,7	2,4			2	2	2				

1) auch mit Beimischung von Weizen und Roggen, 2) desgl. von Gräsern, 3) Rieselwiesen.

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
gez. Evert, Präsident.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen

für ältere Dame gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. Näheres

Albaxerstraße 23.

Garten- u. Gebirgswagen

auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei

C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Papenstraße 5.

Bekanntmachung.

Am 27. August 1913, von 7 bis 8 Uhr Abends, findet in Paderborn im „Hotel zum Fürsten Waldemar" (Inhaber A. Wiethaup), Heierstr. 25, eine Unterrichtsstunde für Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes statt, auf welche bei den Kontrollversammlungen hingewiesen ist. Möglichst zahlreiche, freiwillige Teilnahme der Unteroffiziere ist erwünscht.

Die außerhalb Paderborn wohnenden Unteroffiziere haben Anspruch auf eine Militärfahrkarte, welche jedoch nicht vergütet wird. Eine Bescheinigung zur Erlangung derselben kann jederzeit vom zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich gefordert werden.

Paderborn, im August 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Hafer-Verkauf.

Dienstag, 19. Aug. 1913,
Abends 6½ Uhr,

sollen im Auftrage und für Rechnung des Herrn **Karl Brinkmann** hierselbst ca.

7/8 Morgen guter Hafer,

im Brückfelde am Steinkrugswege belegen, öffentlich meistbietend gegen Kredit **an Ort und Stelle** verkauft werden.

Sammelplatz: Weserbrücke.

Jürgens.

Versteigerung.

Mittwoch, 20. d. Mts.,

Vormittags von 8½—12 Uhr u. Nachmittags von 2½—5½ Uhr,

sollen im Hause Kaufmann **A. Lauenroth** hierselbst:

2 Tische, 6 Stühle, 2 Waschtische, div Bilder u. Spiegel, 30 Stück Planier- u. Grabeschüppen, 1 Kinderwagen und Schlitten, 20 Porzellan-Vorratstönnchen, 200 Paar Tassen, 1 Partie Kaffee- und Teekannen, 1 Partie kleine und große Kisten, 1 Partie Lampen, 2 Kaffeeservice, 1 großer eis. Mörser, 1 Paar Ernteleitern und Leiterbäume

gegen Barzahlung meistbietend verkauft werden. Die Gegenstände sind teilweise als gebraucht anzusehen.

Jürgens.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Superphosphat

zur Herbstsaat

empfiehlt

Wilhelm Rux, Driburg.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint,** der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.



1 gute Ziege

zu verkaufen.
Grubestraße 37.

„Rheinische" Union-Briketts



Heizkräftiges vorteilhaftes und angenehmes Brennmaterial für alle Oefen und Küchenherde.

Jeder Versuch gewinnt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Ameiunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

General-Vertr.: **Paul Kindler & Co., Hannover,** Georgstrasse 20.

Anleitungen zum Gebrauch gratis und franko!

Bekanntmachung.

An der **landwirtschaftlichen Winterschule** des Kreises Höxter in **Brakel** wird das Wintersemester 1913/14 am **Dienstag, 4. Novbr. 1913** beginnen.

Aufnahme finden junge Leute im Alter von 16—24 Jahren. Anmeldungen sind zu richten an die landwirtschaftliche Winterschule in Brakel. Die Herren Amtmänner und Bürgermeister des Kreises Höxter werden bei ihnen eingehende Meldungen weiter geben.

Das Schulgeld für das Winterhalbjahr 1913/14 beträgt 30 M. und ist bei der Aufnahme in die Schule zu entrichten.

Bedürftigen Schülern aus dem Kreise Höxter kann Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes gewährt werden, auch die Gewährung von Beihülfen an solche bedürftige Schüler aus dem Kreise Höxter, welche für ihre Unterkunft in Brakel während des Schulbesuchs Aufwendungen machen müssen, ist nicht ausgeschlossen. Gesuche um solche Vergünstigungen sind **bis spätestens zum 1. Oktober 1913** an den Kreisausschuß in Höxter zu richten oder bei den Herren Bürgermeistern oder Amtmännern anzubringen.

Höxter, den 16. Juli 1913.

Der Kreisausschuß.

Drucksachen

für Familienzwecke:

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
Einladungs-, Visiten- und Glückwunschkarten
Speisen- und Weinkarten
Hochzeits-Zeitungen
Trauerbriefe
Totenzettel
Trauerkarten

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei C. D. Flotho.

Um Irrtümer zu vermeiden,

diene den geehrten Einwohnern von Höxter und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass meine Praxis nach wie vor durch meinen Sohn und einen erstklassigen Assistenten in unveränderter Weise weitergeführt wird. Das Vertrauen, dessen sich bisher mein Geschäft erfreute, bitte :: ich demselben auch fernerhin zu bewahren. ::

Zahn-Praxis M. Löffelholz Wwe.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Suche junges Mädchen als Stütze,

welches sich im Kochen weiter ausbilden kann.

Offerten unter Nr. **931** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann für

Kontor

per 1. Oktober d. Js. gesucht.

Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. **926** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 gr. Fleischmollen, Hängelampe Petroleumkocher, Backtrog

zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [928

Französische Weintrauben.

Rüschers Blumenladen,
Grubestraße.

Verzugshalber sind folgende Sachen zu verkaufen:

1 vollst. zweischl. Bett
1 Vertikow, 1 Waschtisch
1 Küchenschränkchen
1 Kleiderschrank
3 Fahrräder, 1 Kinderstuhl
1 Sportwagen mit Verdeck.

Näh. in der Exped. d. Bl. [929

Zu verkaufen:

Holzschuppen,

5 Meter lang, 2 Meter breit.
Näh. in der Exped. d. Bl. [927

Wohnung

von 9 Räumen per sofort oder später zu vermieten.

Julius Schmidt,
Lütmarserstraße 20.

Suche zum 1. Oktober tüchtiges, gut empfohlenes, älteres

Mädchen.

Näh. in der Exped. d. Bl. [930

Zum 1. Oktober oder früher ein 14—16 jähriges

Mädchen

gesucht.

Frau Johanne Horstkotte.

Echtes Pergamentpapier

empfiehlt

C. D. Flothos Buchhandlg.

Warum ich so fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle Schuhe mit

Pilo

wichsen darf. Pilo gibt's in schwarz, braun, gelb und weiß. Schwarz auch in verschiedenen größeren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1malig. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**